

Kf

# Die Zukunft

Herausgeber:

## Maximilian Harden.

Inhalt:

	Seite
Das letzte Gesicht . . . . .	1

---

Nachdruck verboten.

---

Erscheint jeden Sonnabend.

Preis vierteljährlich 5 Mark, die einzelne Nummer 50 Pf.

*Nr 13 fehlt und Titelblatt*



Berlin.

Verlag der Zukunft.

Wilhelmstraße 3a.

1915.

**Alleinige Anzeigen-Annahme**  
der Wochenschrift **„Die Zukunft“** nur durch  
**Max Kirstein,**  
Berlin SW. 68, Markgrafstr. 59.  
Fernsprecher Amt Zentrum 10 830 u. 10 810.

**Abonnementpreise** (vierteljährlich 13 Nummern) M. 6.—, pro Jahr M. 20.—; unter Kreuzband  
bezogen, Deutschland und Oesterreich M. 5.65, pro Jahr M. 22.60; Ausland M. 6.30, pro Jahr M. 25.20.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen sowie der  
**VERLAG DER ZUKUNFT, BERLIN SW. 48, Wilhelmstr. 34, Fernspr. Lützow 7724.**

## Everth & Mittelmann, Bankgeschäft,

Gegr. 1875.

BERLIN C. 19, Petriplatz 4,

Gegr. 1876.

an der Gertraudenstrasse.

**Wir kaufen und verkaufen im freien Privatverkehr**  
sämtliche in- und ausländische Staatsanleihen, Pfandbriefe und Eisenbahn-Obligations.

## Dienstbach & Moebius, Bankgeschäft.

BERLIN W. 56, Oberwallstrasse 20.

Gegr. 1869

Tel. Centr. 2015, 5904, 11 305.

Gegr. 1869

**An- und Verkauf von Wertpapieren.**  
**Vermögens-Verwaltungen. — Vermittelung von Hypotheken und Grundstücken.**

## Marcus Nelken & Sohn, Bankgeschäft.

Gegr. 1819.

BRESLAU  BERLIN.

Gegr. 1819.

**An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Privatverkehr.**

**An- und Verkauf von Wertpapieren im Privatverkehr!**

## Mosse & Sachs

Bankgeschäft

Berlin NW. 7, Unter den Linden 56

Fernspr.: Zentrum 12460-12462.

Telegramme: Samosbank

**Filiale: Kurfürstendamm 193/194, im Hotel Cumberland.**

Fernsprecher: Steinplatz 9031-9036.

**Stahlkammer mit Safesanlage.**

### Diabetylin

neuest., ärztlich bevorzugtes Mittel geg.

## Zuckerkrankheit

i. Apothek. erhältlich. Prosp. kostenfrei.

**Diabetylin-Gesellschaft m. b. H.**

Berlin-Steglitz 3.

Ich bin Käufer von deutschen Kreis- u.

### Stadtanleihen

u. and. deutsch. Rentenwerten, ferner v.  
Pfandbriefen und Obligationsen deutscher  
Hypothekenbanken zu höchsten Kursen.  
T.-A. Zehlen-  
dorf 920 u. 922. **Max Oske, Wannsee.**

## WEIN - STUBEN - HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

**BERLIN W: POTSDAMER STR. 139**

ECKE LINKSTRASSE, NAHE PLATZ

**DIE NEUEN RÄUME IM ERSTEN STOCK SIND ERÖFFNET**

## Berliner Zoologischer Garten

Grossartigste Sehenswürdigkeit der Welt!

Grösste u. schönste Restaurationsanlage der Welt!

**Täglich grosses Konzert.**

**Neu! AQUARIUM** mit Terrarium  
u. Insektarium.



Berlin, den 2. Oktober 1915.

## Das letzte Gesicht.\*)

4034

Leuchter.

Er ist ein Kind. Mit eingeschneitem Bart bleibe er immernoch Kind. Von der Mama hat er den unfrohen Eigenfinn, vom Großvater die spielerische Gefühlsbuselei. Maria Feodorowna, deren äffische Mutterliebe nie was Rechtes von ihm hielt, läßt den schwächlichen Bengel auch noch kräftigem Trunk entwöhnen. Solcher Kümmerling breucht Alkohol; sonst schmeckt er wie ausgewässertes Lammsfleisch. Dem Vater ist er der dumme Bub, dem man Kinderwünsche erfüllt, der aber nicht mußen darf. Ein Musterknabe und sügsamer Thronfolger soll gedrechelt werden. Bis Nika die Mühe des Monomachos aufseht, ist wohl manche Selega verbraucht. Sein Vater wird mindestens Siebenzig. Und aus alter Weissagung schöpft Johann von Kronstadt den Glauben, noch ein Nikolai Alexandrowitsch werde früh sterben und, wie mein Vetter dem dritten Alexander, seinem jüngeren Bruder die Krone lassen. Das Bübchen soll sich die Welt ansehen. Achtomstij, der ihm mitgegeben wird, ist aus der Schachtel der 'Liberalen'; und hat ihn, mit süßem Sequengel von Menschenbeglückung und Goldener Zeit, gleich fest am Wickel. Jeder seitdem, der ihn halten und ihm ins Ohr flöten kann. Nikolaos? Heiliger Andrej! Nicht Einer, der Sieg verheißt, sondern das traurigste Pechvögelchen. In Otsu, bei Kioto, haut ein japanischer Polizeisoldat ihm mit dem

\*) S. „Zukunft“ vom achtzehnten September: „Großfürst Nikolai.“

Seitengewehr über den Schädel. Statt die Laus zu zertreten, läßt er sich das Köpfschen pflastern und macht uns vor den gelben Affen zu Lakendrutzern. Zu Haus muß er, wenn Bajushka hinsieht, den Soldaten spielen; seine Uniform drückt sich in alle Winkel. Mir, nur zwölf Jahre älter und nicht Zarewitsch, hätte er aus der Pfote gefressen. „Mensch, hast Du denn keine Muskeln?“ Immer versteckt, schüchtern, mit runden Bildheiligenaugen. Endlich dampft der Hofpsuhl von Wonne: Er klebt! Wie heißt das Balletmädel mit den Vollblutbeinen? Ein appetitliches Luder. Jeden Nachmittag kommt er. (Vielleicht ist's seine Stunde.) Als man sie ausquetscht: nichts. Er sitzt, läßt sich erzählen, Patience legen, löffelt Zuckerkirschen aus ihrem Thee; und geht wieder. Nichts. Das Töpfchen funkelt von Edelstein; aber Herr Jungferich will nicht Deckel sein. Hetman sämmtlicher Kosaken und Grenadieroberst; nur kein Mann. Ob er einer scheinen wollte und sich deshalb ins Gerede brachte? Weiß nicht. Wer kann wissen, was in einer Qualle vorgeht? Die hessische Engländerin, die sie ihm verloben, hat keine Hauterinnerung wegzukiheln. Wir mochten einander nie; aber hübsch war sie; ein kühler Rader mit langer, blasser Weide, auf dem dem sanftesten Bock wohl werden konnte. Er hat sie . . .“

„Was denn? Noch für die Kranke blieb er zärtlich. Trozdem nicht leicht mit ihr zu leben war. Fünf Kinder! Nein: gegen Zar'skoje und Peterhof dürftest Du nichts sagen. Und daß er sich vor der Ehe sauber hielt, würde ihm in meiner Heimath als Verdienst angerechnet. Vielleicht war die Tänzerin ein gutes Mädchen, an dem ihm die Einfalt oder die Stimme gefiel. Ihr seid garstig. Wie ein Igel gegen Jeden, der anders ist. Mein Vater war nie ein Kopfhänger und Kostverächter. Aber die Söhne hielt er bis zur Hochzeitnacht in eben so strenger Zucht wie die Töchter.“

„Schau sie an, Stanja! Stolz kannst Du auf sie nicht sein. Gegen Deinen Vater kein Wort. Nikola Petrowitsch ist ein Prachtkerl, ein Held, ein Dichter, — was Du willst. Aber: ein Dorfsschulz. Seinen Ministern verschwägert oder verbettert. Der Kopf einer Großbauernfamilie. Da darf die Rasse nicht verdorben werden. Und was die Einfuhr an Weiblichkeit liefert, hat meist zu viel Wildgeruch. Cetinje war vor fünf Jahren allerliebste; Goldhochzeit und Königskrönung wie aus einem alten Bilderbuch. Vergleiche mit unserem Zustand wären aber zum Kreischen. Bist denn

noch immer fremd hier? Seit der Heilige Synod Dich dem Romanowſkij abgeknöpft hat und in Jalta, 1907, die Gemſe vom Schwarzen Berg mein wurde, war doch Zeit, ſich einzugewöhnen, wenns zuvor, auf dem Nebengleiſ, nicht gelungen war. Hier iſt nicht Njegos, Beauharnais, Leuchtenberg; hier iſt Rußland. Nicht ‚anders‘ hat man hier zu ſein, ſondern ruſſiſch. Die Einfalt aus der Balletſchule, die Stimme einer Tänzerin? Lieber die Schenkel einer Sängerin. Tricoiſfleiſch reimt uns nicht mit Nachmittagsandacht. Allen Heiligen unſerer Griechenkirche ſei Euer Haus empfohlen. Als ihre Diener wollen wirs ausbauen, daß für alle Serben drin Platz ſei. Doch unſere Sitte pflanzen wir ſelbſt. Abgemacht. Dem dürſtigen Niſa mußte man eine ſtarke Glawin kuppeln. Halb deutſch, halbenglisch: Das war nichts für ihn. Und der Vater ſtarb viel zu früh. Was iſt von einem Zaren zu hoffen, der nach der Krönung, Stunden lang, ſchluchzt, weil auf dem Chodynſkafeld das Gefindel die Schranke durchbrochen und dreitauſend Leiber zertrampelt hat? Hätte er auf dem ſelben Feld hundert an der Schweinerei Miſchuldige, Gendarmes und Tſhinowniſ, gehenkt, dann hätte er ſich als Herrn gezeigt. Ein heulendes Kind als Goffudar! Die Mutter, die Frau, Markon Woronzow: Alle merken, daß es nicht geht, und rathen von dem Verſuch ab, den Selbſtherrſcher zu ſpielen. Nein. Er hat geſchworen, die Autokratie nicht zu kürzen. Durch Fleiß, denkt er, iſts zu ſchaffen; und watet von früh bis ſpät durch Alten. Wer ſlink redet, ſcheint ihm im Recht. Jahre lang iſt er das Püppchen Wittes. Der ſteckt ihm den dicken Traktat des Juden Johann Bloch in die Hand und friſirt ihn als Apoſtel. Welche Seligkeit, als Murawiew im Haag die Friedenskonferenz eröffnet! ‚Das neue Jahrhundert bringt eine neue Welt.‘ So träumt der Kindskopf. Weil ihn die Weiber beſpöten und Sergej Juliewiſch den Ohrlappen zu derb zwickt, verkriecht er ſich hinter den ſtämmigen Plehwe. Da können Aljejew, Bezobrazow und ähnliche Wanzen an ihn. Ohne aus dem Trog der Valu-Gefellſchaft zu freſſen, läßt er ſich nach Korea und in den Krieg ſchleppen. Den Sinn der Niederlage hat er gar nicht verſtanden. Welche Mühe wars, ihm, während das Reich ſchon an zwei Ecken brannte, das Oktobermaniſt des abgeſeimten Witte aufzuſchwagen! Daß er das Siebenfache zuſagen und nachher alles Unbequeme zurücknehmen konnte, ſah er nie ein. Noch

weniger, daß er einpacken mußte, wenn ich ihm damals nicht das Spedstück an die Angel hing. Verfassung: damit fing er sie. Als die Zähne nicht mehr klapperten, kam die Reue, 'Dieser Witte war mein Unglück.' 'Das Vermächtniß meines Vaters.' Oder: 'Unbarm und Unerfättlichkeit der Gesellschaft.' Solchen Quark trat er breit. Ging nach den Kaiserinnen, dann wurde er ein englischer Fassade-Monarch, ein Eduard im Osten. Für Maria und Alexandra Feodorowna war der dicke Zauberer die Krone der Schöpfung. Nein? Ihr habt seine behende Schlaueheit ja auch verhimmelt, Du und Miliza; trotzdem er sich mit dem Unschmachten von Tanzweibern nie aufgehhalten hat. Parfum des Ruchlosen. Coullisse, Rennstall, Börse, seine Spelunke. Der Mann hatte übrigens nicht nur Charme und Würde (Beides von der Mutter, die, pußig klein und fett, mit rother Nasenampel zwischen bläulichen Thränenfäden und gelben Backenpolstern, in Haltung und Geberde doch Königin war), sondern auch steifen Willen und einen klaren Kopf. Nichts für unseren Nisa. Der will sich wärmen und ducken. Der Andere (der thun muß, als merke er nichts davon) soll ihm Nebel und Brimborium vormachen und das Kind in den Glauben einlullen, es finde die einzige Straße, die aus Finsterniß ins Licht führen kann. Verläuft es sich, dann wird neuer Hokusfokus angerichtet. Pechvogel; im Nest und draußen. Zwei Jahrzehnte lang, von der Chodynka bis nach Litauen, fast nur Nackenschläge. Dabei ist er nicht dumm, nicht faul, nicht böseartig. Nur: ohne Mark; kein Herr. Der Spielball jedes Gauklers. Witte, Plehwe, Alexejew, Stolypin: Das ging noch. Ausgekochtes Volk; das aber von russischem Staatsbedürfniß wenigstens eine Vorstellung hatte. Seitdem ist er in den stinkigsten Sumpf abgerutscht. Sauls schlimmste Sünde scheint ihm die Austreibung der Wahrsager und Zeichendeuter. In seinem Endor wimmert er deshalb alle Weiber an, ihm den Samuel zu zeigen, der ihn mit Rath illuminiren könne. Fromm? Niederträchtiger Schwindel. Wenn ich ein Philisterheer vor mir habe, besteht Frommheit, es zu schlagen, nicht, alte Hexen um Rettung zu betteln. Ach so . . . Schwägerin Miliza nehme ich, wegen 'guten Glaubens', Dir zu Liebe aus. Mein Bruder Peter mußte den Zaum fester ziehen. Rußland verträgt viel. Aber den windigen Monsieur Philippe, den Mönch Heliodor, den Strolch Rasputin als Berather des Selbstherrschers, als ver-

borgene Kanzler und Hausmeier, über Generalstab und Ministerium, mit einem Troß hysterischer Frauenzimmer hinter sich . . .“

„Schon wieder! Wir sind an Allem schuld. Der Krieg hat Dich ganz verwildert. So viel kenne ich doch von Eurer Geschichte, um zu wissen, wie oft, Weiber‘ Thron und Hof beherrschten. Fuhret Ihr etwa immer schlecht, wenn eine Frau auf dem Bock saß? Vielleicht waren’s früher nicht arme Dorfschulzentöchter. Immerhin war ein entlaufenes Dragonerweib darunter. Manche, der ein gelber Zettel gebührt hätte. Wenn sie ihnen gut roch und nicht Grüße im Schädel hatte, war sie Großfürsten und Zaren willkommen.“

„Auch mit Grüße, Stanja; erst recht. Ungnade, spüre ich, ist ein Lotterbett; ein ganzes Jahr lang habe ich nicht so ins Blaue geschwaht. Empfindlich darfst Du nicht sein. Weiber in Rußland? Besseres als die zweite Katharina hatten wir nicht; und die erste sammt Anna und Elisabeth müssen wir ruhen lassen. Die waren Kaiserinnen. Sonst? Lederbissen. Eine Pompadour oder Maintenon gab es nie. Die Matresse, die Politik macht: ungefähr der einzige Article de Paris, den wir nicht einfuhrten. Nicht mal die Dolgorukij redete mit. Allenfalls könntest Du an Barbara Vietinghoff denken, die unser Gesandter Krüdener heirathete. Der aber war Alexander der Erste nur Einer von Hundert. Mein Vater hat noch viel von ihr erzählt. Sie wollte den Menschen in ewige Seligkeit helfen und fing, im Einzelnen und für die Zeitlichkeit, mit den Männern an. Sie hielt Bußpredigten und sorgte danach für neue Sünde. Ihre Konventikel ähnelten Priapifesten und ihre Schwärmergemeinde wurde ein Wanderbordell genannt. Der arme Viaten, der noch in den Sechzigerjahren bei uns sehr beliebt war, schalt sie, mit dem Haß der anderen Geschlechtsakultät, eine ,alte, verworfene Hure, die für den Kaiser von Rußland wirbt, ihn als den Erwählten Gottes preist und den Heiligen Bund stiftete.‘ Ganz so schlimm wars nicht. Ihre Wahrsagerkunst hatte in Potsdam (konnte von da Gutes kommen?) tiefen Eindruck ins weiche Herz Alexanders gemacht. Sie prophezeite Napoleons Fall, Rußlands Triumph, rief ihm in Paris die Geister, die er sehen und hören wollte, und schmeichelte ihm mit der Schilderung des von unserm Heer auf dem Katalauntischen Feld geseierten Weltwehfestes. Aus diesem Camp de vertus, überhaupt von ihr kamen Untregungen zur Sainte Alliance der christlichen Monarchen. Die wurde

(wenn sie nicht längst begraben wäre) in diesem September hundert Jahre alt. Schade für Nisa, daß sich unter unserem Wind nichts drauß machen ließ. Die Kaiser von Rußland und Oesterreich und der König von Preußen verpflichteten sich, als die Häupter der drei größten christlichen Kirchen einander als Brüder zu lieben, ihre Völker und Heere in das Gefühl inniger Familiengemeinschaft zu erziehen. Unauflösliches Band der Brüderlichkeit; drei Völker werden eine Familie, die Jesus Christus, durch drei Statthalter, regirt. Klingt heute drollig. Ist aber echter Alexander Pawlowitsch. Dem blieb stets ein Wunder, daß er den großen Bonaparte besiegt hatte. Er schrieb die Urkunde mit eigener Hand und lud alle Staaten, die sich zu der Heilswahrheit des Christenthumes bekennen, in die Bruderschaft des Heiligen Bundes. Außer dem Papst, den Engländern und, natürlich, den Türken, fing er alle. Wie ich ihn sehe, hätte er's auch ohne die Krüdener gemacht. Der hat er dann nur noch Geld für das 'Kloster' gegeben, in das sie reuige (oder außer Kurs gesetzte) Lustmädchen herbergen wollte, und erlaubt, ihre Sekte in der Krim anzustedeln; aus Petersburg aber hat er sie fortgejagt. Nur dem Friedensmanifest sammt haager Theater ist die Heilige Alliance zu vergleichen. Die ewig männernde Krüdener nicht den keuschen Damen, die an unserem Tugendhof die Kunkel drehen. Und Nisa nicht meinem Ahnherrn. Alexander war auch ein Schwärmer; unklar, schwammig, mit Willenssporen, in die trüber Einfluß sickern konnte. Doch er hat Etwas geleistet. Komisch war er manchmal; nie unwürdig. Daß er sich von Napoleon nicht fest einschnüren ließ, war klug; tapfer, daß er sich nicht mit Bauchweh ins Bett legte, als Moskau gefallen war; vernünftig, daß er, gegen einen Schwarm feiger Esel, den alten Kutusow im Kommando hielt. Wenn er den Durchfall bekommen und Frieden geschlossen hätte, ehe die Franzosen Witebsk und die Beresina erlebten, kam für Rußland wahrscheinlich nie eine europäische Zukunft. Heute? Ich schenke Dir, weil sie Dich ärgern, sämtliche Hofunterröcke. Guck die Männer an! Jeder so ehrlich wie der stramme Leibdiener der Krüdener, der von der Kanzel, wo er gegen den Teufel der Wollust gepredigt hatte, vors baseler Gericht mußte, um wegen gewaltsamer Schwängerung Rede zu stehen. Jeder ein echt russischer Mann, so lange sich davon behaglich leben läßt. Die Bande hatte ich im Rücken, während ich draußen war. Nicht gerade

müßig; und keine Stunde sicher, daß nicht irgendein Gaukler eine Schwadron toter Feldherren aufmarschiren und beweisen ließ, der Krieg müsse ganz anders geführt werden. So ist's nun ja auch gekommen. Einen, der befehlen könnte, sehe ich nicht. Aber drei Duzend, auf die der Rindskopf horcht. Wer ist denn jetzt dran? Uniform, Pope oder Taschenspieler? Alt oder neu?"

„Um mich ist's leer geworden. Schon im Juli. Ich erfahre nichts. Daß sie ihn gegen Dich aufgehetzt haben, war längst zu merken. Die Augen froren mir, wenn ich Hofgesellschaft empfangen mußte. Zuletzt wisperten sie von Kuropatkin. Sei heimlich empfangen worden. Fedja hats aufgeschnappt. Ist Das denn möglich?"

„Warum nicht? Alles. Schade, daß der Name so spät auftaucht. Wir hätten viel Arbeit und Menschenverlust erspart. Warte einen Augenblick. Wo ist denn das Ding? Habs schon. Die russotürkische Grenze genügt unserem Bedürfnis. Sie sichert uns nicht nur gegen jeden Angriffsversuch der Türkei, sondern bietet auch einen günstigen Ausgangspunkt für den Marsch nach Erzerum. Wir haben also keinen Grund, eine Aenderung zu wünschen. Auf unserer österreichischen Seite wären die Karpathen die natürliche Grenze. Aus strategischen Gründen könnten wir also die Einverleibung Galiziens wünschen. Doch wäre zu prüfen, ob wir solchen Zuwachs von Land und Volk brauchen; oder das Reich stärken oder schwächen würde. Nur durch Gewalt, durch die Anwendung ungesunder Mittel wäre Galizien von Oesterreich zu trennen. Ruthenen und Polen sehnen sich nicht nach uns. Trotz schlechten Lebensbedingungen und schwerer Steuerlast glauben sie, auf einer höheren Stufe der Civilisation zu stehen als der russische Nachbar, und würden deshalb den Eintritt in unser Reich als einen Abstieg betrachten. Lassen wir uns vom Versucher bis an die Karpathen locken, dann schaffen wir uns zwar eine natürliche Grenze, aber auch eine neue Sorge von großem Gewicht. Galizien könnte für uns ein Elsaß-Lothringen werden. Ungefähr eben so ist's mit der Abgrenzung gegen Deutschland. Auch Ostpreußen würde ein Elsaß-Lothringen; und die Gefahr wäre hier noch ernster zu nehmen. Militärisch würden wir gestärkt, wenn wir beide Weichselufer und die Mündungen der Weichsel und des Njemen hätten. Das Deutsche Reich aber müßte sich durch solche Stellung bedroht fühlen und die Ostpreußen würden sich, im Bewußsein ihrer höheren Kultur,

ihres deutschen Blutes und ihrer Geschichte, niemals in die neue Staatszugehörigkeit eingewöhnen. Rußland hat keinen Grund, eine Gebietsvergrößerung nach dieser Seite zu erstreben.' Langweilts Dich? Nur noch zwei Sätze: ,Wer die russischen Streitkräfte den deutschen vergleicht, muß erkennen, daß ein deutscher Einbruch ins Nachbarland viel wahrscheinlicher ist als ein russischer. Im Fall eines europäischen Krieges wäre unsere Westgrenze in einer Gefahr, wie Rußlands ganze Geschichte noch keine verzeichnet hat.' Das ist Kuropatkin. Das steht in seinem amtlichen Bericht von 1900, den er in die Erinnerung an den Japanerrieg aufgenommen hat. Der Schmöcker verläßt mich nicht; aus einer Musterkarte aller möglichen Fehler ist Manches zu lernen. Hast Du verstanden? Wir brauchen keine unserer westlichen Grenzen zu ändern; wären dumm, wenn wir's versuchten. Dardanellen, Galizien, Njemenmündung: Alles Unsinn. Sagt Kuropatkin. Nach dreizehn Kriegsmonaten hört man's gern. Wofür haben wir eigentlich gekämpft? "

„Ich hörte doch immer: für unsere serbische Sache.“

„... Auch, mein Engel. Sicher. Auch. Nur müßten wir, um sie zu retten, durch Ungarn oder durch die Türkei. Sonst blieb Papa Nikita mit Schwager Peter in Hitze und Frost allein; zwei Großmachttheere kämen ihnen an den Hals und für die Neutralität des Nachbarn, der nach Makedonien brüllt, gäbe ich an dem Tag keinen Paplerrubel. Saugt uns weder Konstantinopel noch Galizien, dann stimmt die ganze Rechnung nicht. Als ich Nika durch Lwow führte, sah er's anders. Ist er nun bei Kuropatkin gelandet? Den Oberbefehl kann er ihm nicht geben. Einen so elend geschlagenen Feldherrn vertrüge das Heer nicht mehr. Europa (und Japan, ohne daß wir nicht fertig werden) würde ihn auslachen. Der ‚Herr Oberst‘ (oder trägt er, als Generalissimus, endlich den Generalsrock?) will das Geschäft offenbar mit dem neuen Alexejew machen, dessen Klügel fast so groß ist, wie 1904 der des alten war. Als Nachfolger meines Januschkiwitsch muß er sich, an der Spitze des Generalstabes, bald entpuppen. Nichts für Dich. Aber Kuropatkin ist eine Fährte. Möglich, daß er hinten mitarbeitet. Wahrscheinlich. Der Bahnquälm hat mir die Jäger Nase verstopft. Jetzt habe ich wieder Witterung. Alexej Nikolajewitsch Kuropatkin: Das ist der Deckname für die Hofdeutschen, die sich noch nicht ans Licht wagen. Für unsere Preußen in den Aemtern, in Reichsrath und Reichs-

buma. Die haben immer vor Frankreich, dem gottlosen Jakobinerland, und dem perfiden Albion gewarnt, Preußen als das edelste Muster frommer Zucht und gehorsamer Unterordnung gerühmt und die Erneuerung der Heiligen Alliance, des Dreikaiserbundes, empfohlen. Purischkiewitsch und seine echten Russen gehörten bis in die Zeit des Kriegsausbruches dazu. Die sind wieder obenauf? Dann ist Wetter für Rosen. Der wird vielleicht auch schon genannt. Witte, der ihn als Unterhändler nach Portsmouth mitnahm (der Baron kannte Tokio und Washington) und später begönnerte, ist ja tot. Und in Rosens Denkschrift war der Allergnädigste vor zwei Jahren drei Tage lang vernarrt. Wenn Du sie läsest, müßte er seine Augen verschern lassen. Die slawische Idee ist ihm, Wortgymnastik'. Gar nichts dahinter. Daß wir die Balkanlawen von der Türkenherrschaft befreien, war Kinderei. Sie brauchen uns eben so wenig wie wir sie. Wir sind für sie nur die Vogelscheuche, die Oesterreich abschrecken soll. Mit unserer Macht drohen sie, wenns an Erpressung geht. Ihre Bildung und ihre Waaren kaufen sie aber aus den deutschen Staaten. Weil sie von unseren Slawophilen ermutigt werden, ärgern sie Oesterreich. Das rächt sich durch die Begünstigung der Ukrainer. Ließen wir ihm den Balkan, dann hätten wir an der Westgrenze Ruhe. Das Bündniß mit Frankreich und die Befreundung mit England trägt nichts ein und muß uns in Lebensgefahr bringen. Ob Frankreich den Elsaß erobert, ob England über die deutsche Flotte und Industrie siegt, ist für unser Leben gleichgiltig. Die Westmächte sollen selbst für sich sorgen; ist ihnen die deutsche Vorherrschaft lästig; uns nicht. Gehen wir noch weiter mit ihnen, dann zwingen wir Deutschland in den Versuch, uns zurückzudrängen und die ganze Ukraine, den Grenzwall, abzunehmen. Rußlands Zukunft liegt in Asien. In Europa ist nur die Erhaltung seiner Westgrenze wichtig. Die kann weder England noch Frankreich schützen. ,Deshalb ist ein gutes Verhältniß zum Deutschen Reich von unermesslichem Werth. Kann uns dieses Reich nicht von Frankreich trennen, dann muß es sich zu einem Schlag rüsten, der uns für lange Zeit wehrlos macht.' Da hast Du Rosen. Seine Denkschrift ist dreizehn Jahre jünger als Kuropalkins und handelt von Politik, nicht von Strategie. Einerlei. Sie gehören zusammen. Aus Europa haben wir nichts zu holen. Da mag Deutschland gebieten und seinem Bundesgenossen abgeben, was... Wozu dann

der Krieg? Wenn der Wind aus dieser Ecke bläst, riecht's nach Frieden. Und ich rälle mich hier und schwitze Worte aus wie ein Hampelmann Gribojedow's., Geistreichthum ist ein Unglück. Noch darf man sich ja zur Familie zählen. Ehe über deren Schicksal gewürfelt wird . . . Wie spät? Drei Stunden bis zur Abfahrt. Ich wollte nicht. Jetzt muß ich. Bleib ruhig, Stanja: Dein Vater wickelt sich heraus. Kuropattin hat Nikas Ohr? Er soll mich hören.“

### Posaune.

„Der Kaukasus wird nun sehr wichtig, vielleicht der Hauptschauplatz des Winterkrieges. Und die Einheit politischer und militärischer Leitung wurde erst gesichert, wenn sie sich in einer Person verkörperte. Diese Spitze kann nur der Kaiser sein. Und nach den ungeheuren Anstrengungen muß Deine Gesundheit . . .“

„Bemühe Dich nicht! Daß man mir zumuthen könne, der Nachfolger der fleißigen Schranze Woronzow-Daschkow zu werden hatte ich nicht geträumt. Wer steht voraus, wie er enden wird? Da ich bis vorgestern Oberbefehlshaber aller Streitkräfte zu Land und zu Wasser war, kann ich die Bedeutung der Kaukasus-Armee ermeßen. Von 1038 Bataillonen gaben wir ihr 118; ein Siebentel der für Europa bestimmten Reiterei und 56 Geschütze. Wie der Bestand heute ist, werde ich sehen. Aber wir sind ja ganz einig und Dein huldvoller Befehl hat nur meinen Wunsch erfüllt. Auf der Westfront ist fürs Erste nichts zu machen. Von Unsereinem, meine ich. Und Wunder gewährt Gott nur dem Auserkorenen. In meinem Abschiedsberath an das Heer war ich ganz aufrichtig. Unter den Augen ihres Kaisers werden die Leute noch mehr leisten als je zuvor. Die Empfindung, daß ihr Vater, der höchste Wille ihres Himmels und ihrer Erde, kommandirt, wird sie begeistern, wie am Tag der deutschen Kriegserklärung die Offiziere, die mit Dir vor dem Bilde der Heiligen Mutter von Kasan knieten. Das inbrünstige Schluchzen ist mir noch im Ohr. Der Jubel der Hunderttausend, die selig waren, am Fenster des Winterpalastes den Umriß Deiner Gestalt zu erblicken. In mancher Nacht klang es im Bahnzug wieder auf. Schon ein Jahr. Zweiter August 1914. Erst ein Jahr. Zwischen Fahnen und Degen schienst Du glücklich. Als Führer Deines Heeres wirst Du es sein.“

„Vielleicht; wenn ich wieder eins habe?“

„Was?“

„Ein Heer.“

„Jetzt, soll Das heißen, hast Du keins? Nur Trümmer. Durch meine Schuld. Wer hat Dir's eingespion? Aus eigenem Urtheil kommst nicht. Du kennst höchstens Ziffern, nicht das Heer; und könntest ja gar nicht schätzen, was Du sähest. Wer also? Gut. Du hehlst den Namen. Aber sage dem ehrlosen Schurken, daß er lügt wie...“

„Dein Jähzorn vergißt den Ort und die Zeit. Dieser Ton ist verspätet. Lwow heißt längst wieder Lemberg. Und hier ist nicht Warschau. Ich sprach nicht von Schuld. Ist's aber meine, daß die Welt uns zermalmt glaubt, der Feind tief im Land steht und ich ihm kein angriffsfähiges Heer entgegenwerfen kann?“

„Wenn eines Menschen Schuld: Deine.“

„Die Siege sind Dir in den Kopf gestiegen. Schlafe den Rausch aus, Onkel Goliath! Wenn Du nüchtern bist, wirst Du Dich schämen; und froh sein, daß Du in Tiflis unsichtbar werden darfst.“

„Deine Schuld. Wann hast Du für das Heer gesorgt, auf seinen Athem gehorcht, mit ihm gelebt? Nicht einen Tag lang. Jeden mit Popen, Weibern, Altenschmierern, frömmelnden Gauern. Warum nicht? Du wolltest ja Frieden. Warst gewiß, daß Tausendjährige Reich einzuläuten. Noch, als in Asien das in Jahrzehnten erworbene Ansehen verzettelt war. Was, Dein' Heer hat, empfing es von mir. Während Du Dich ergößtest, arbeitete ich. Nicht fürs Schaufenster. Nicht für Dich. Um eine Lebensspur zu hinterlassen. Mein Vater war der dritte Sohn eines Zaren; und ich habe kein Kind. Etwas, hoffte ich, werde von mir bleiben. Ob meine Arbeit taugte, wird einst der Feind, bestegt oder Sieger, prüfen. Einer, den man zur Truppenbesichtigung schmeicheln mußte wie die Jungfer aus's Sofa, kann mir nicht Richter sein. Hast Du denn jemals auch nur gewußt, was Du wollen mußtest? Doch: Freundschaft mit Frankreich, wenn die Reise nach Paris, mit Deutschland, wenn sie nach Darmstadt ging; sahest Du in Livadia, dann mußten die Hofpudel den Sultan anwedeln. Hundertmal fragte ich Dich: Asien oder Europa? Nach der Antwort mußte auch die innere Politik gerichtet werden. Ist Dir endlich bewußt, warum Japan siegte? Weil für ein Unternehmen, an dem das Schicksal des Reiches hing, nicht die ganze Kraft Rußlands eingesetzt wurde. Deine Schuld!“

„Deine aber, scheint mir, daß sie Dich aus Ostpreußen, Galizien, Polen, Kurland prügelten, ein Millionenheer abfingen, ein

zweites töteten. Oder hatte ich diesmal nicht die ganze Kraft eingesetzt? Sogar den großen Oheim, der mir als Vorbild gezeigt wurde, Rußlands unerseßliches Juwel: Nikolai Nikolajewitsch!“

„Grinse nur, Generalissimus! Das ist, endlich, wieder der käfige Schlingel, der hinter Danilow's Rücken Wodka soff wie ein Rutscher. Die Tischkante als Vock, statt der Peitsche schlenkern die Beine und die Lippe glänzt wie eine Butterwoche. Der Nika von Gatschina. Mir lieber als der ausgepußte, der in Ohnmacht fiel, wenn er Brantwein roch. Also: ich bin geschlagen worden, habe das Heer veraast; und der Allerhöchste Dank vom achten September war nur Mitleidszins. Von Rechtes wegen gebührt solchem Feldherrn ein Tritt in den Hintern und danach die Kugel. Abgemacht. Aber die Gnade Seiner Majestät wird vielleicht einen Fezzen unterthänigen Berichtes hinnehmen. Gegen mich stand die größte Militärmacht der Erde. Daß ich trotzdem bis an die Dmet und Alle kam, war keine Kleinigkeit. Njemen- und Narew-Armee sollten gemeinsam operiren. Aber Rennenkampf hatte nur einen Herzenswunsch: Samsonow's Unfähigkeit zu erweisen. Und Oberst Maschojedow verkaufte uns. Reinwaschen will ich mich nicht. Der Feind war besser geführt und unser Aufklärungsdienst jämmerlich. Wir tappten in jede Falle. Und hinter der Front klappte nichts. Daß der Proviant herankam, war noch ein Wunder. Hätte ich der Eisenbahn mehr zugemuthet, wären meine Leute verhungert. Nach den ersten Erfahrungen schrie ich: Pioniere her! Alles, was an Technikern irgendwo zu mobilisiren ist. Geschütze! Bessere Munition! Der Dreck krepirt nicht! Die Milchstraße wurde mir versprochen. In Deutschland, Oesterreich, Ungarn arbeitete das ganze Volk für den Krieg. Ihr lebtet Euren Alltag. Mit Galizien und der Bukowina wars auszuhalten. „Wenn Du Czernowih hast, marschiren die Rumänen, Italien folgt, Griechenland kann nicht zusehen und Bulgarien wird mitgerissen. Dann ist's mit der Türkei aus, Oesterreich-Ungarn wird von Ost und West aus überschwemmt und Deutschland muß demüthig um Frieden betteln.“ Wars nicht so? Auf unserer Front ist kein Mann aus einem fremden Staat mit uns marschirt. Was Italien an Truppen aus dem Osten abzog, hat Oesterreich nicht merkbar geschwächt. Dessen Widerstandsfähigkeit habt Ihr, hinten, eben auch unterschätzt. Sasonow, Suchomlinow und ihre Leute wimpelten die Zuversicht auf Revolu-

tionen in Oesterreichs Kronländern: nichts. Auf einen neuen, diesmal haltbaren Balkanbund, der sich umkehren und Oesterreich behandeln werde wie der alte 1912 die Türkei: nichts. Die Feinde aber sammelten ihre stärkste Artillerie und schossen uns bei Gorlice das Riesenloch in die Linie. Hat Dein Leibarzt eine Salbe gegen Erdbeben? Wenn Napoleon an meiner Stelle gewesen wäre: gegen solchen Feuerorkan hilft das Genie nicht. Wir mußten zurück. Und jedes Zögern wurde Lebensgefahr.\*

„Und Warschau? All meine Festungen an Njemen und Narew, Weichsel und Bug? Als Du, endlich, die Nothwendigkeit des Rückzuges eingestandest, habe ich, nach hartem Gewissenskampf, zugestimmt. Wenn es sein muß, bis nach Dwinst, sagte ich; nicht einen Schritt weiter. Noch da aber mußte ich annehmen, daß der Rückzug den Feind Monate lang aufhalten, zu Einzelgefechten zwingen und hindern werde, vor Winteranfang in das Herz Rußlands vorzustößen. Daß alle Festungen geopfert wurden, . . .“

„. . . war nöthig. Jede andere Strategie wäre Wahnsinn gewesen. An Festungen denken! An unsere, die das artilleristische Vermögen des Feindes in Scherben zerschmelzen mußte! Seit dem Dunajec hatten wir, mit dem breiten Loch im Leib, nur eine Sorge: die Flügel vor Umfassung zu bewahren, damit das Centrum nicht eingekesselt werde. So lange ich führte, ist's gelungen. Ueber alles Erwarten des Feindes. Wilna habe ich nicht, geopfert'. Das blieb Euch; und ich will nur hoffen, daß da nicht schlappes Zaudern eine Armee oder mehr in die Zange liefert. Geht mich ja aber nicht an. Ich habe Dein Heer gerettet; nicht Trümmer, wie Deine Eunuchen winseln. Die Folge des Versuches, sich in einer Festung zu halten, wäre ein ungeheures Sedan geworden.“

„Fehler hinter der Front, Verrath, Unzulänglichkeit der Minister: jeder geschlagene Feldherr hat sich damit zu entschuldigen versucht. Du hattest die Macht und die Verantwortung. Suchomlinow war Deine Kreatur. Jeden Führer, dessen Nase Dir plötzlich nicht mehr gefiel, warfst Du hinaus. ‚Großfürstenwirthschaft‘ nannten sie; und stöhnten über die Schwachheit des Zaren, der nicht derb eingreife. Ich ließ Dich gewähren, weil Du Deiner Sache so sicher warst, Tag und Nacht bei der Arbeit sahest und weil der Bauer, der gemeine Mann Dir vertraute. Gewarnt war ich. Vor Deinen wilden Launen und Deinem Ehrgeiz. Wenn Du auf Ober-

ungarn verzichtetest, vor den Karpathen stehen bliebst, die Stellung in Galizien und die Rückzugslinie vor Einbruch schüttest, . . .“

„ . . . dann war Alegejew zufrieden; dann geschah, was er wollte. Der also tutet ins Ohr der Majestät. Sei doch so gnädig, mir zu sagen, ob Michael Wassiliewitsch Alegejew als Unterlieutenant im vorigen Türkenkrieg oder als erfolgloser Armeeführer in der Mandschurei die Weisheit gelöffelt hat. Die Anna, den Stanislaus, den goldenen Ehrendegen mit Diamanten hast Du ihm angehängt; was er jetzt geleistet hat, war anständige Ausführung meiner Befehle. Ein Professor. Kriegsgeschichte kennt er; aber ich habe bis heute nicht gehört, daß er die Japaner schlug. Ein fleißiger Bücherwurm, den die Militärakademien in Moskau und Nikolajew als eine Perle schätzten. Kriegsgeschichte lehren, Siegesgeschichte machen: Zweierlei. Meinen Segen hat er. Seinen, Rath', nicht in die Karpathen zu klettern, konnte auch Tschichow's schmarrender, klimpernder General dem Onkel Wanja geben. So schau warnoch meine Stiefelsohle. Über die lieben Verbündeten brauchten ja einen Schnaps; sonst wären sie in Ohnmacht gefallen. Der Choral von der ‚Dampfwalze‘ war das Geländer ihres Muthes; brach es, dann mußten sie mit beflecktem Unterzeug ins Feuer. Der gute Poincaré brannte auf die Möglichkeit, in dem schön firniten Akademie-Französisch, das ihm die Herzen und das Bürgerthronchen gewonnen hat, von der Bedrohung Berlins und Wiens zu reden. Ein Vergnügen war das Karpathenabenteuer nicht. Ein ‚Fehler‘, meinerwegen, auch der zweite Einfall in Ostpreußen, mit zu dünnen Massen, die im Februar, in der Masuren Schlacht, der deutsche Teufel holte. Politif, Kleiner! Sobald ich ungarische Erde unter den Füßen hatte, sollte ja Rumänien wie eine Pulvermine aufflammen. Das konnte Oesterreich, mit der italienischen Gefahr auf der anderen Seite, nicht mehr vertragen. Und die Furcht vor einem um Bosnien, Herzegowina, Banat, Nordalbanien vergrößerten, mit Montenegro vereinten Serbien und einem Rumänien, das Transylvanien und die Bukowina im Bauch hätte, mußte Bulgaren und Griechen gegen die Türken treiben. Da unten wars dann aus. Wir waren nicht mehr blockirt, nicht länger auf das Getröpfel aus Schweden, auf Archangelsk und Wladiwostok angewiesen, konnten unser Getreide und anderen Kram durchs Mittelmeer schicken und bequem alles fürs Heer Nöthige einführen. Der

Tag, an dem Konstantinopel uns zufiel und Zarigrad hieß, machte den russischen Menschen unbesieglich. Russalken habens geträumt; und Suchomlinow hats läglich für den nächsten Morgen versprochen. Der meine Kreatur? Seit der Bursche pariser Reporterern vorlog, wir seien erzbereit, und, im Frühjahr 1914, von den Wundern unserer Bahnbauten und Bewaffnung schwafelte, war ich mit ihm fertig. Wochen lang brummte ihm der Schädel von der Retraite, die meine Lunge ihm blies. Ehe ich ihn, mitten aus der Geheimarbeit, wegzagen konnte, stolpertet Ihr in den Krieg. Habe ich nicht tausendmal aufgetrumpft: Unmöglich, vor 1916 halbwegs fertig zu sein? Auch der alte Joffre hats von mir gehört. Peter von Serbien. Jeder. Trohdem wir, Alle, nicht ahnen konnten, was das Ding sein werde, das noch immer Krieg heißt.“

„Lala . . . An Umfang und Menschenzahl übersteigt er das Erlebte. Oft genug ist es nun gesagt worden. Mir wird schon übel davon. Doch Krieg ist Krieg. Und in diesem, wie in jedem früheren, kommts auf die Führung an. Daran ist nicht zu rütteln.“

„Und deshalb mußtest Du die Führung übernehmen. Versteht sich. Meine war miserabel. Hindenburg, nicht wahr? Ich muß mich wohl noch dafür bedanken, daß Du mir den Namen nicht um die Ohren haust. Meine Zunge wird pelzig, wenn ich ihn ausspreche. Von Darius bis auf Bismarck und Moltke: alle Staatsmänner und Feldherren der Erde haben, zusammen, nicht solchen Ruhm erworben wie dieser eine. Hindenburg! Er kann was. Ob er Genie hat, wird sich zeigen. Gründlich, zäh, schlau ist er; kennt das Handwerk bis in die feinsten Kniffe. Hat ers aber nicht leicht? Die beste Maschine, die je gebaut worden ist; Duzende sähiger Gruppenführer; das Offiziercorps zehnmal gesteckt und jeder Gemeinde so durchgebildet und tüchtig, daß er selbst denken und, wenns nöthig wird, auf eigene Faust handeln kann. Hundert Jahre lang ist die Generalstabsarbeit, fast ohne Pause, mit Dampf getrieben worden. Die Bereitschaftsziffer hat unsere Vermuthung hoch überwachsen. Deutsche, Oesterreicher, Ungarn: bis unten civilisirte Leute. Damit in dreizehn Monaten den Rand Rußlands besetzen, ist noch nicht wenig; die großen Brocken aber, die Vergleiche mit Alexander, Caesar, Bonaparte, dem alten Moltke soll man aus der Schnauze lassen. Krieg ist Krieg? Mit dem Hauptschlag, Gorlice-Tarnow, hatte Hindenburg nichts zu thun. Und wären Zehn



seines Kalibers auf unserer Seite gewesen: gegen die Satansmacht dieser Artillerie hätten sie nichts gekonnt. Nichts! Wenn der Feind für einen Tag eine halbe, eine ganze Million Schwergeschosse hat und jeden Centimeter mit Granaten belegen kann, ist Gentle kein festerer Schuß als Graben und Stacheldraht. Wie bringen sie diese Stahlmengen an jede Front? Auf den Schienen, die sie längst, für den Kriegsfall, liegen hatten oder nach jedem Vorstoß neu legen; legen können: weil alles Material und Personal auf den Wint wartet. Da Du für Franzosenromane immer Zeit und Lust hast, könntest Du wissen, daß Anatole France, Anarchist und, jezt, Zarist, vorausgesagt hat, im nächsten Krieg werde die Eisenbahnverwaltung wichtiger sein als die Generalität. Das feindliche Bahnnetz ist ums Dreifache dichter als unseres. Da Dein Alexejew Muße hat, in der Dumaschänke zu hungern und sich bei den Herren Abgeordneten niedlich zu machen, kann er Dir auch herausklauben, wem die Deutschen drei Viertel, mindestens, ihrer Erfolge danken: dem Grafen Schlieffen, der, als Generalstabschef, beschloß, die Schwergeschütze ins Feld mitzunehmen, und diesen Beschluß gegen alle Trägheitbedenken durchsetzte. Er kannte sein Land und fühlte, worin es den Nachbarn überlegen ist. Seitdem wurde der Industriekrieg vorbereitet. Den haben wir jezt. Unserem Muschik, der noch nie ein Auto gesehen, ein Telephon gehört hat, ist er die Hölle, gegen die man nicht kämpfen, der man höchstens entrennen kann. Drüben sind Hunderttausende, die mit aller Technik und Industrie Bescheid wissen. Die Heeresleitung erhält, auf die Stunde, was sie verlangt: Treibmittel, Stahl, Geschütze jeden Kalibers, Torpedos, Minen, Drähte, Cement, Beton, Kleidung, Futter, — Alles. Wo blieb Englands Verheißung, der Mangel an Salpeter, Kupfer, Baumwolle, Mangan, Gummi, Del werde Deutschland nach Jahresluß mürb machen? Wo Frankreichs ‚zerschmetternde Offensive‘, die zwanzig, dreißig deutsche Divisionen von unserer Front abziehen sollte? Ich habe dem Westen Luft geschafft; zwei Drittel der Masse, die auf dem Hals der Franzosen und Engländer lag, sind nach Osten geworfen worden. Nicht mal die dünne Linie, die vor Joffre und French blieb, wurde geschligt. Wenn sie krähen, ist es immer noch von der Marne Schlacht. Würde mich aber nicht wundern, wenn morgen auch sie über meine ‚Fehler‘ gackerten. Die Fehler, die den Deutschen mehr nützen als alle eigenen Siege

(wir hatten ja auch ein Schock, von Prasznyß bis an die Karpathen), will ich Dir nennen. Erstens: die Lächerlichkeit, womit der Herr Churchill die Dardanellenfrage vorbereitete. Sie konnten zu Haus bleiben; sich um den Osten nur in Kleinasien kümmern. Daß sie aber, die gerade die Türkei und die Meerengen wie ihre Krämertasche kennen mußten, acht Monate lang sich da unten die Zähne zerbissen, ohne vorwärts zu kommen: diesen Eindruck konnte der verschlagenste Diplomat nicht aus dem Balkan wegschaufeln. Von Smyrna bis an die Donau gelten die Deutschen als Hezenmeister, weil sie das vorgestern von Serben, Griechen, Bulgaren geschlagene Heer so aufzupeitschen vermochten, daß es Engländern und Franzosen widerstand. Zweitens: daß die ruppigen Italiener, als sie endlich marschiren konnten, nicht, statt in den Alpen herumzuseuern, mit ihrer Hauptmacht nach Frankreich gingen, da, spätestens im Juli, einen großen Schlag ermöglichten und einsahen, ihr Weizen könne nur reifen, wenn Deutschland geschlagen sei. Triest und anderes Slawenland zu fordern, war nur frech; saubumm aber, nicht achthunderttausend Mann auf die Westfront zu stellen, wo damit ein Stümper den Durchbruch leisten konnte, und sich für dieses Packet die Erlösung' des österreichischen Italienerlandes verbürgen zu lassen. Bei Dir wurde auch nett gepakt. Diplomaten! Bajazzi. Lederbissen und getrüffelte Ehebrüche; sonst nichts. Warum der zweideutige Schwab über Konstantinopel, der das Balkanrindvieh verpressen mußte? Russisch oder international: Genebel war schädlich. Ein Stück Bessarabien wäre für die Rumänen Sakuffa gewesen; hätte Appetit gemacht. Nichts kam vom Fleck. Und doch ging das Spiel um den ganzen Einsatz.\*

„Für dessen Verlust alle Generale und Minister der vier Länder eher verantwortlich zu machen sind als mein Generalissimus; als der Mann, der dreizehn Monate lang, mit den Machtrechten der ältesten Zaren, das russische Heer führte. Dem ich deshalb den Oberbefehl nicht nehmen durfte. Das sollte diese verspätete Schulstunde mich doch wohl lehren. Vorn Glanz und Herrlichkeit, hinten die Sünde. Sah ich dem Reichsvertheidigungrath vor? Du warst Präsident. Fehlt Geschütz und Munition, ist kein Ersatz für die a: 8 geschossenen Kanonen, dann wird Dein Schuldbuch noch dicker als Suchomlinow's. Daß Du Galizien hattest, nützt mir nicht: weil Du's wieder verlierst. Daß Du in jeder Depesche die ‚deutsche

Schlächtertaktik' schaltest, ändert nichts an der Thatsache, daß sie Dich besiegt hat und daß Du noch mehr Menschen opferst als der Gegner. Der hat fast ums Dreifache mehr Gefangene als wir von ihm. Was soll ich mit der Litanei? Sie sagt mir nicht, was nun, nach dem Verlust, der Verwüstung meiner Grenzländer, nach der Massensucht ihrer bettelnden Einwohner geschehen muß.\*

„Heiliger Andrej, Rußlands Patron! Wer gewöhnt ist, mit Frauenzimmern zu leben, lernt Männersprache niemals bestehen. Hältst mich für den alten Hahn, der wüthet, weil er vom Misthaufen mußte? Quatsch. Ich wollte weg, weil jetzt nichts zu machen ist, und kann als Vizekönig Nieren und Venen pflegen. Keine Angst: ich werde nicht, wie mein armer Vater, mit ‚Enthüllungen‘ und einer Vertheidigungsschrift nach Paris wandern. Daß ich der Türkenkopf bin, auf den sie in der Schleichbude zielen, ärgert mich gar nicht. In diesem Krieg waren bisher zwei militärisch wichtige Wendungen. Der deutsche Rückzug von der Marne (mehr klug ausgefügter Glückszufall als Verdienst joffrischer Strategie) warf den ganzen berliner Plan um, ließ den Westkrieg in Artillerieduelle und Grabenscharmügel erstarren und zog uns die Hauptmacht des Feindes auf den Hals. Die Losung wurde drüben nun: Erst Rußland, danach Frankreich-England. Vor den Mörsern, Haubitzen, Kanonen, vor dem endlosen Geschosregen der Deutschen standen wir bald, wie Dein Alexej mit den taschkenter Kadetten vor einem Armeecorps mit modernen Waffen stünde. Ich mußte zurück. Aus unserer Offensive wurde im Mai Defensive. Das war die zweite Wendung. Diesmal: für Deutschland. Deine Hofpedanten hätten gewimmert, man müsse die kostbaren Festungen erhalten. Wie Bennisen in Tolstois Roman: ‚Rußlands ehrwürdige, heilige Hauptstadt darf nicht in die Hand des Feindes fallen.‘ Denen wäre ich übers Maul gefahren wie Kutusow dem deutschen Papiergeneral: ‚Solche Bedenken giebt für ein russisches Herz nicht. Nur das Heer kann das Reich retten. Nehmen wir eine Schlacht an, dann können wir Hauptstadt und Heer verlieren. Deshalb müssen wir zurück.‘ Genau so wars wieder; und darum habe ich jeder Versuchung zu Theilerfolg widerstanden und das Heer gerettet. Der Entschluß bleibt auf meiner Klappe. Wir sind jetzt in der selben Lage wie Frankreich; ist der vom Feind besetzte Flächenraum bei uns größer, so ist ja auch, schon in Europa, unser Reichs-

umfang. Was nun geschehen muß? Leute ausbilden; Waffen und Munition einkaufen und selbst, in jeder dazu verwendbaren Fabrik, machen; von den Bundesgenossen, die uns noch nicht einen Schritt vorwärts geholfen haben, die Oeffnung der Meerengen fordern; und die Japaner holen. Die wollen nicht? Frankreich soll ihnen Tongking, Anam, Madagaskar geben. Für die Westmächte geht's ja um Leben oder Tod. Und für die gelben Kerle nicht nur um Schantung. Sie müssen einsehen, daß ihrer Ruhe und Vorherrschaft die Schwindsucht droht, wenn wir in Europa geschlagen sind; weil wir dann wieder in Asien aktiv werden und uns für dieses Geschäft mit England, China, Amerika verbünden müßten. Ist die japanische Hauptmacht nicht zu haben, dann, außer dem Kram, den sie uns verkaufen, doch Technikertruppen; der Apparat, der uns fehlt. Wir haben Raum und Zeit. Das Verlorene kommt zurück. Eingebracht hats uns nicht viel; und Polen war halb verloren, als ich ihm, vor einem Jahr, Selbstverwaltung, römische Religion und polnische Sprache zusagte. Wie mit Napoleon wird es nicht. Kein Elend bei Witebsk und keine Flucht aus Smorgon. Die Aehnlichkeit beschränkt sich auf das Motiv: krankhafte Sucht, den Orient zu beherrschen; damals politisch, jetzt wirtschaftlich, in beiden Fällen mit der Willensfront gegen England. Was geschehen muß! Juckt Dich denn Zweifel? Auffüllen, bis wieder, mindestens, sechs Millionen vorstoßen können; mit der besten Waffe, die Amerika und Japan zu liefern vermag. Schicke doch Rosen nach Tokio. Da war er ja schon. Oder brauchst Du ihn hier? Ist dieser Baron etwa auf allen Vieren in die Sonne gekrochen? Der, sammt dem Hasenfuß Kuropalkin, der Gule Kryshanowskij (heißt das Thier nicht Reichssekretär?), dem Damenhof und dessen deutscher Schleppe: da muffelt's nach Jammerlappen. Wenn Du auf diese Sippchaft horchst und, jetzt, an Frieden auch nur denkst...

„Nun? Laß die Dame aus Deinem Spiel. Seit Anastasia Nikolajewna von Montenegro sich von Georg Maximilianowitsch Romanowitsch-Leuchtenberg schied und Deine Frau wurde, scheint die Sorge für die Zukunft der Serben Dir manchmal näher am Herzen als unser's Rußlands Schicksal. Nie habe ich's Dir vorgerückt. Wage nicht, anzudeuten, mein Wille sei durch Frauen bestimmbar und dem Einfluß aus Fremdland offen. Erwinnere mich nicht, wie oft Du, hier und im Hauptquartier, schriest, Du werdest mit

dem Heer der Feinde schneller fertig werden als ich mit meinen ‚Hof-Deutschen‘. Von den Hof-Serben, die hinter Stana, Milija, Jelena Petrownaflügel, war nie die Rede. Du bist vom Stamm Nikolais; doch schon Dein Vater, der in französische Zeitungen schrieb, hatte keine Ader von dem starken Kaiser; und lehrte Dich nie, daß der Gossudar, der, als Haupt der Kirche und des Reiches, sein Ohr zum Vortrag beamteter Unterthanen herniederneigt, nicht, wie ein Hündchen auf die Stimme des Herrn, auf sie horcht, sondern seinen Entschluß in unergründlicher Seelentiefe wachsen läßt und ihn erst zeigt, wenn die Rinde hart ist. Dein Mund knirscht Namen, deren Träger in der Meinung gar nicht übereinstimmen und mit hundert anderen Müden um das Licht der Majestät tanzen. Die mein Athem in Finsterniß weht. Denken diese Kleinen an raschen Frieden? Ich nicht. Aber wenn ich dran dächte: hättest Du die Macht, Hinderniß vor das Ziel meines Wunsches zu türmen? Ist der zerschundene Feldherr und Reichsminderer der Mann, mich vom Thron zu stoßen und nach so blutschändendem Thun im Glanz vor Rußlands frommem Auge zu stehen?\*

„Gut einstudirt! Deine feinste Schallplatte. Fast ohne Nebengescharr. So saubere Aufnahmen macht sonst nur die Victor-Talking-Machine Co. Wenn man den Trichter nicht sähe, wärs vollkommen. Napoleon lernte bei Talma. Du hättest Schaljapin oder den Burschen, der bei Stanislawskij den Caesar mimt. Mehr Hoheit! Weiter. Auch das Rauchen abgewöhnt? Ich nicht. Rüde, Schlenkerbein; brauchst dann das Allerhöchste Ohr nicht zu büden. So. Auf der Kante stehst Du fester als auf der Hoffnung, mit angepöhten Worten mir das Fell zu kratzen. Die Junst, die nach Frieden angelt, ist im Glauben nicht einig. Wozu auch? Kaiserliche Hoheiten und Juden gehören ihr an. Weiß ich. Kuropatkin, Rosen, Kriwoschein sind süßlich liberal; Kryshanowskij schmeckt der ‚Gesellschaft‘ nach Reaktion. Ein Unterschied für die Duma-galerie. Der Ritt ist die Sehnsucht nach Frieden. Vielleicht kannst Du ihn noch haben. Ohne Landverlust sogar. Weil die Verschlingung von Polen, Ukrainern, Litauern, Letten, Esthen ihre Verdauung stören könnte, weil Rußland ihnen als großes Wirtschaftsgebiet unerseßlich ist und sie nicht so dumm sind, in Nordost sich einen neuen Balkan, ein Gefribbel widerhaariger Kleinstaaten zu schaffen, werden sie vielleicht nur eine stärkere Grenze, einen langen

und saftigen Handelsvertrag und ein Bündniß verlangen. Mit beiden Kaiserreichen. Heilige Alliance gegen die gottlosen, außen oder tief innen republikanischen Westmächte (deren Vertragsrecht dann natürlich erlischt). Ein geschickter Unterhändler (Kozowzew und Timiriasew empfehlen sich gewiß schon) wird am Ende auch eine bedingte Oeffnung der Meerengen herauskitzeln. Rußlands Markt, von Odessa bis Wladiwostok, ist einer Industriemacht, die vom Abendland fürs Erste nicht viel zu erwarten hat, so wichtig, daß sie ihn nicht gern selbst zerstückt wird. Bist Du windelweich: noch ist solcher Abschluß nicht unmöglich. Den Deutschen würden wir Hinterland, nach und nach nächste Kolonie; in Schaaren kämen sie, uns Fabrikation, Technik und ihre berühmte ‚Organisation‘ zu lehren. Allmählich, düntelt Euch, fräße sie Rußland, das nicht zu überwinden ist, und wäre danach auf dem Gipfel seiner Erdmacht? Dein Schmunzeln wirft mirs zwischen die Zähne. Prophetie ist nicht mein Gewerbe. Du aber, Hühnchen, erlebst diesen Sonnentag nicht als Kaiser. Du bist dann der Schwächling, der zweimal gezwungen wurde, das Schwert zu ziehen, und dersi, in Asien und in Europa, wieder einstecken mußte. Dessen Befehl Millionen getödet, verkrüppelt, zu Bettlern verlaugt und dem Reich nicht eine Scholle fetter Erde eingebracht hat. Im Dunst solchen Mißtrauens würde das Gold Deiner Krone blind, kleiner. Und dächtest Du an Abdankung, an das stille Krimbehagen, in das Dein qualmiges Landedelmannsgefühl taugt: auch Dein Junge fände keine Affekuranz. Gottorp hätte verspielt. Der Jungendrescher Miljukow sieht nicht wie ein Cromwell auß. Ob aber nicht ein Pugatschew aufstünde, ein Bauernheer wärbe (dem Deine Jwanow und Rußkij, die auch nicht vom Schlag Suworow's sind, die Straße nicht sperren könnten) und die dunkle Woge vom Don bis in die Nawa branden ließe? Wiege Dich nicht in den Traum, daß Dir nach der zweiten Erlahmung der Muschik noch sicher wäre. Die Kongresse der Stadtgemeinden und der Semstwo's haben Kriegführung bis in den Tag hellen Sieges gefordert. Unsere wüfstenen Jakobiner, Kropotkin und Plechanow, haben in die Welt gebrüllt, Deutschlands Sieg wäre nicht für uns nur, sondern für die ganze Menschheit das größte Unheil, das zu erdenken ist, und müsse mit allen Mitteln, von allen Parteien, deshalb, unter der Fahne des Zaren, gehindert werden. ‚Wir müssen das zarte, dünne Bäumchen un-

ferer Civilisation vor der Gefahr schützen, die ihm von der dicken deutschen Eiche droht': in der Reichsduma sprach der feuerrothe Tscheljtsche diesen Satz. Bist Du, Gossudar, feiger als solches Gewürm? Meinst Du, Gott und seine breitstirnige Ruffenmenscheit werde die Todsünde verzeihen? Einmal schienst Du mir fast ein Mann; nur in der Stunde, die den Entschluß gebar, über mich wegzusteigen und an der Spitze eines weichenden Heeres gefährliche Verantwortung auf Dich zu nehmen. Damals rüttelte mich die Frage: War ich ihm ungerecht und ist er dennoch ein Kaiser? Fieberpuf. Jrgendeine Schaffnerin hatte den Docht Deines Willens getränkt. Nun ist er verglimmt und der schwarze Rand stinkt nach ranzigem Del. Schlottern die Knochen wieder? Die Memme läme nicht durch den Winter. Mein Urgroßvater Paul saß im Michaelpalast hinter Wall und Graben: und ist doch von Skarjatins Schärpe erwürgt worden. Nimm Dich zusammen, Nika! Menschen wachsen schnell nach. In fünf Jahren ist keine Lücke mehr. Versprich den Schreiern jede Freiheit, die sie wünschen; gieb ihnen den Gutschkow, den Lwow, meinethwegen die ganze Trudowik-Fraktion als Minister. Aber sei, endlich, Zar. Der Russe will einen Herrn fühlen. Noth ist ihm Gewohnheit. Die verschmerzt er. Niemals die Schmach neuer Niederlage. Komm, Niktia, versprich mir . . ."

"Sei Herr und versprich, mir zu gehorchen! Du faselst. Der Sudelrede konnte ich lachen; Honig auf Deiner Lippe ist ekel. So billig, wie Du Dir einbildest, ist der Friede jetzt nicht mehr zu haben. Dafür hast Du gesorgt. Still! Wäre ers: ich möchte ihn nicht. Doch ehrwürdige Männer, begnadete Kinder Gottes . . ."

" . . . empfehlen Dir Friedensschluß? Ehrwürdig und begnadet: die Koppelung kenne ich. Nur von Rasputin redest Du so. Richtig. Noch immer. Pflanze mir den Kerl vor's Auge. Er soll mir ins Weiße blicken und die Behauptung wagen, Rußlands Pflicht sei, vor dem Eroberer sich in Staub zu beugen. Thut ers, dann wischt meine Hand die Schäkerspür der Buhlschwestern von seiner Backe. Aber er wird nicht. Vor einem Mann sänke das begnadete Herz in den Strumpf. Und an solche Binse klammert sich der jämmerliche Entel fühner Warjaeger im Sturm."

"Sehnst Dich in neue Niederlage? Gut. Auch dieser Gegner fürchtet Dich nicht. Der Sommer hat die Polster Deines Heroismus vermottet. Den Wunsch des lieben Onkels erfülle ich gern.

Dann aber, Statthalter, auf Deinen Posten! Tiflis hat heiße Schwefelquellen. Noch heute. Der Kriegsherr befiehlt.“

### Perithor.

„Aus Sibirien bist Du. Vor den Vaternamen, der einen von Wollust Zerfressenen bezeichnet, hast Du den Schild des Heiligen Gregorij gehängt, daß er Unzucht überleuchte. Du trugst des Bauers Hemd; warst aber nur bei den Mägden fleißig. Ein Ferkel, das mit Seuche gestraft wurde und sie weiterschmahte. Da hats Prügel gehagelt und Deine Flosse durfte nicht mehr unter den Sarafan. Hast Dich hierher gelangert, im Stiechenhaus die Beulen geglättet und in Strolchhöhlen die Ohren aufgesperrt. Weiber, denen Deine Scheunentünste die entlaufenen Tataren und Mohren ersetzten, wuschen und verdüstelten Dir das Fell und schoben Dich in die Gesellschaft. Als einen Wunderthäter, versteht sich; was ihnen Wonne schuf, durften sie ja nicht laut rühmen. Hier war leichter zu ernten als von dem harten Boden unseres Nordens. Und Du hast Dich flink auf die Höhe geschnuppert. Wo krankes Spahenvoll im Adlerneft hocken darf, kann der Pfuscher sich als  
 „...*Лягушка... Выходит из норы... Как змея... Да! Живет...*“  
 gehakt, junges Fleisch aus Seide gewickelt, im Dampf des Taufbades betätigt. Speise, Trank, Obdach wie ein Anjaes. Das schmeckte dem Lämmel. Dieser oder ein anderer, nach dem Hoffriseur ein Hofbauer: wenn das Fell gescheuert war und die Füße nicht mehr säuerlich schwigten, brauchte michs nicht zu kümmern. Die Du zu Dirnen machtest, wären es ohne Dich auch geworden. Deshalb stieß ich alle Beschwerde über Dich mit dem Handrücken weg, schickte Kozowzew, der über Dynastiegefahr stöhnte, ins Bett, freute mich, daß die Herren Volksvertreter was zum Sticheln hatten, und spie erst, als unsere Schmeißfliegen summten: „Water Gregorij ist unverwundbar; die Kugel der verlassenen Frau drang tief in seine Brust und er ist dennoch so stark wie zuvor.“ Wäre damals nicht Wichtigeres geschehen, dann hätte schon im vorigen Herbst mein Stöckchen mit Deiner Schwarte geredet. So glimpflich ist's heute nicht mehr abzumachen. Deine Kundschaft gönnte ich Dir. Nun aber erschreckst Du, Bankert eines räudigen Hundes, Dich, die Pfote ins Reichsgeschäft zu stecken. Was weißt Du davon? Du schleichst herum, riechst an Knoblauch, bis Deine Wimper feucht

wird, und gaukelst den trauernden Gottesknecht und echt russischen Mann. Der schuftigste Verräther bist Du, führst die Sache des Feindes und mühtest von sechs Rosakenpeltschen gestriemt werden, ehe Du vor's Standgericht kommst. Bist Du zum Geheimen Rath der Majestät bestellt? Floh alle Scham in die Säue? Sprich; sonst reißt das Stemmeisen meiner Finger Dir die Fresse auf. Woher nahmst Du den Frevelmuth, dem vom Allmächtigen Ausserkorenen demüthigen Friedensschluß zu empfehlen?"

„Aus dem Befehl des Kaisers, die Wahrheit meines einfältigen Herzens vor sein Antlitz hinzusprennen. Aus dem Drang, Rußlands Wunde vor Brand zu schützen. Ein Bauer war ich; und blieb ein sündiger Mensch. Verräther? Deine Seele, Großfürst, hats nie geglaubt; und Deine Zunge kann mir Ehre weder nehmen noch häufen. Immer schritt ich hier wie durch Schneesturm. In Flocken umfliebt mich Argwohn. Von solchem Weg sang mir Warwara nicht. Schwemme, Stall, Acker: Das schien meines Lebens Geschäft. Im Glanz bin ich verdächtig. Eindringling. Abenteurer. Der unreine Geist im Munde des falschen Propheten. Diesem Wüstling, Jenem Machtjäger. Deiner Hoheit ein schlimmerer Spakstij. Der war im Herbst Alexanders Nikolajewitsch Herr der Kirche, des Kaisers, des Reiches; gebot über den Heiligen Synod, die Sacramente, Gnade und Bann. Nicht ein Quentchen solcher Gewalt habe ich begehrt; nie mich, wie dieser verschmißte Bauer, mit einer Rutte aufgepußt. Daß ich den Flimmerkranz der Gaukelei streifte, ist die Schuld Derer, die mich hineinzwängen wollten. Doch an irdischer Macht habe ich nicht zugenommen, seit ich kam. In mir hat der Willensstrom sich vom Schlamm geläutert; sein Lauf ist minder hastig, sein Bett schmaler und der Spiegel manchmal so hell wie eines Bächleins, aus dem Sonne lächelt. Meine Tenne aber ist leer und die Mäuse fänden auf ihr nichts zu nagen.“

„Aus dieser Thür konntest Du längst gucken. Die ist Dir nicht verboten. Gut, Bengel. Du hast zwar wie ein Gubernator gelebt, doch nur den Wanst, nicht die Tasche, gemästet. ‚Meine Tenne ist leer‘: pfiffig ausgedrückt. Und da ich von Dir nichts zu fürchten habe, ist's nicht mal Erpressung. Du wolltest was für die alten Tage, hast nichts gerafft und Dich deshalb dem Feind vermietet. Kein langes Geschacher! Dreifachen Sold: und Du sagst, daß ich Dich weiter sehen gelehrt und von der Unmöglichkeit schwachen Friedensschlusses überzeugt habe.“

„Ueberzeuge mich; und spare das Geld für Aermere. Will Dein Zorn aufflackern? Er würde von dürrem Abhang ein einfames Kräutlein wegsengen. Wem zu Nutzen? Weiter mich sehen zu lehren, ist nicht in Deinem Vermögen. Wer aus der Tiefe aufstieg, sah mehr als Einer, den die Sänfte von Gipfel zu Gipfel trug. Dieser hat nie den Abgrund geschaut und meint drum, wie der Spötter, gegen den der Heilige Petros den Warnfinger hob, alles in sechs Schöpfungstagen Entstandene müsse ohne Wandel und ohne Ende währen. Ich aber stand am Born des Erdschlundes und sandte das Auge zu Gottes Thron. In meiner Hand ist der Schlüssel zum Abgrund, in meinem Hirn die Gewißheit nahen Endes, in meiner Seele die Zuberficht auf den neuen Himmel, die neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnen wird. Du trägst den Namen des Bischofs von Myra, der in seiner Gemeinde das reinste Licht war, keusch und liebreich, und sich selbst dennoch täglich mahnte: ‚Deiner Amtswürde, Nikolaos, ziemt edlere Lebenswürde.‘ Niemals eitel in sich vergaß. Aus der Mutterbrust hatte er als Kind kein Tröpfchen gesaugt, wenn Fasttage . . .“

„Warte den nächsten ab, Windmacher; und plärre dann neben der Gasse. Wäre mir Sühnung nöthig, ich wüßte, wo sie zu finden ist. Was stammelst Du vom Schlüssel zum Abgrund, von nahem Weltende und neuem Gottesreich der Gerechtigkeit? Mit uraltem Popengequarr windest Du den Hals nicht aus der Klammer. Ewiges magst Du mit Denen erörtern, deren Brust künstige Bischöfe füttern kann. Ich fordere Antwort auf meine Frage: Bist Du bereit, sofort, unzweideutig, zu widerrufen, was Du zum Kaiser über den Vortheil raschen Friedensschlusses sprachest?“

„Auf dem Gutshof des Herrn, dem mein Vater fronte, war ein Winkel, den Alt und Jung die Hölle nannte. Pranger und Richtloß, Galgen und Rad waren da eingezäunt. Noch aus der Zeit des Leibeigenthumes. Wer vorüber mußte, senkte den Kopf. Nur wir Kinder schielten hin; kletterten wohl auch an dem Zaun empor und befaßen das graue Geräth. Der Herr war nicht härter als irgendeiner im Kreis; auf seine Art mitleidig und am Feiertag kein Knicker. Niemals aber lag auf dem Antlitz seiner Knechte Abglanz der Sonne. Unfroh that Jeder die Arbeit; emsig, doch ohne Lust; dem Erntesegen selbst dankten traurige Lieder. Warum, fragte der Herr meinen Vater. Der knittert die Mähe und will nicht reden. Warum? ,Laß die Hölle verschwinden, Vielebder, und

die Sonne wird scheinen, Dein Volk wie eine Vogelhecke zwitschern und jegliches Korn zehnfach fruchten. Am offenen Grab seines Leibes und seiner Ehre verlernt man das Lachen.' Dem Herrn springt das Blut in die Stirn. Unsinn. Er sei kein Wütherich und habe in drei Jahren nur Einen an den Pranger geschnürt. Der hatte Aergeres verdient. Abschreckung müsse sein; sonst tanzt der Hütejunge auf der Nase des Haushalters. Alter Brauch müsse bleiben. Wer hier von Hölle schwaze, sei gottlos. Werß anderswo besser haben könne, möge sich trollen. Und wer so freche Antwort gebe, solle bedenken, daß die Hölle nicht ohne Teufel ist. ‚Von morgen an blanke Augen; abends an dem verschrienen Winkel ein Tanz. Du hastest dafür. Bittest ab oder wanderst vom Hof.' In der Nacht ging Vater mit seinem Bündel. Zu den Holzflößern. Weil er nicht lügen wollte. Ich bin sein Sohn.“

„Dem, leider, nicht Höllenangst eingebläut worden ist. Soll ich etwa noch Kösselsprünge mit Dir machen? Dein Vater und Watersvater mag faulen, wo er verreckt ist. Dich ließ der Selbstherrscher bis an sein Ohr. Sonst wärst Du eine Blattlaus. Vorwärts! Wiberruf habe ich von Dir verlangt, nicht Familientratsch oder spitzfindiges Gleichniß. Du hast Dich erdreisset, über Dinge, deren Bedeutung Dein Hohlkopf nie ahnte, vor unseres Kaisers Majestät Meinung auszusprechen und ‚Rath‘ zu rülpsen. Pashol! Nimmst Duß auf dem selben Fleck zurück?“

„Der Hund frisset wieder, was er gespien hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Roth. Menschen aber, die also thun, hat der Apostel Knechte des Verderbens und Brunnen ohne Wasser geheißt; und wies sie in ewige Finsterniß. Diese sind mir nicht Gefährten. Mir ist wahrhaftige Antwort befohlen worden: und ich gab sie; dem Statthalter unseres Herrn im Himmel und auf der Erde. Noch einmal wird Antwort geheißt: und abermals gebe ich sie, einem Statthalter des Statthalters, in Wahrhaftigkeit. Wo Recht ist, wo Unrecht, wie lange der Feind stärker sein wird, vermag ich nicht zu prüfen. Meines Herzens Auge blickt in das Land. Hörst Du es athmen? Nein. Gestüt und Zierpark war es Euch. Was darauf wuchs, sollte verwendbar oder hübsches Schmuckstück sein; sonst war es werthlos. Seit Jahrhunderten. Und auf Eurem Gutshof durfte die Hölle nicht fehlen. Wie der Herr meines Waters bist Du; nicht härter als Deinesgleichen, dem Elenden gern gerecht, mit offener Hand, doch ohne Gott. Konntest

Du zwischen den Stahlwänden Deines rollenden Hauptquartiers schlafen? War nicht hinter den Lidern Blutdunst, im Schlummern den Ohr noch Geräusch? Millionen schleudertest Du in Tod und Verkrüppelung, Millionen in Gefangenschaft. Hunderttausende aus mühsällig erworbenem Besitz. Eltern und Kinder, Frauen und Bräute verloren mit ihrem Glück noch ihre Nothdurft. Was in Jahren die Arbeit ganzer Dörfer erkaufte hatte, liehest Du in einer Ecke des Schlachtfeldes; und warfst, wie Pflaumenkerne, in die nächste das vom Steuerertrag großer Stadtgemeinden erhandelte Kriegsgeräth. Das Land blutet und ächzt; und über seinen zerfetzten Leib hin rennt der Bettlerstrom. Meines Herzens Auge aber sah aufgethan den Tempel des Zeugnisses im Himmel. Und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reiner, heller Leinwand und umgürtet ihre Brüste mit güldenen Gürteln. Und eins der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben güldene Schalen voll vom Zorn Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und aus dem Tempel hörte ich eine große Stimme, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin und glehet aus den Schalen Gottes Zorn auf die Erde! Aus diesem Zorn ward eine arge Drüse, ward Blut und Feuer, Gewitter und Erdbeben; und Centnerlast hagelte auf die Häupter der Menschen. Nach solchem Erlebniß soll Dein Gebliß mich schrecken? Was, sprichst Du, ist der Krieg. Wen hat unser Volk gewüth und siebenmal sieben Plagen werden es nicht hindern, ihn bis in den Sieg zu führen. Schone die Lunge; der Pope, Kaplan, Rabbi hats oft gesagt und die Ruhmagd kanns in der trügsten Stunde noch wiederholen. Hier steht Einer, der nicht daran glaubt. Wille des Volkes? Das hat eines Morgens gehört, es sei bedroht, sein Kaiser beleidigt, seine Ehre verpfändet, sein Leben nur durch Gewalt noch zu sichern. Ehe es der furchtbaren Botschaft nachdenken konnte, waren die rüstigsten Männer aus dem Haus, der Hütte gescheucht. Wer nähme denen den Trost, daß ihr Kampf unvermeidlich, ihre Sache gerecht ist? Zweifel würde Verzweiflung und bald danach Ohnmacht. Wurde dem Volk nicht eingehämmert, es werde schnell siegen und der Kampfspreis alle Opfer überfunkeln? Ihm nicht der Wahn geschmiedet, daß bis ins Kleinste Alles fertig, bereit, in Ordnung sei? Tritt vor den Tempel des Zeugnisses. Um ihn sind die Leichen aus den zwei Kriegen geschichtet, für die kaum der Anfangsbedarf in Bereitschaft war. In seine Tafeln ist der Trug, über-

liche Mißbrauch, Frevel eingegraben, der bis jetzt schon aus dem Dunkel kroch. Hebe im Vorhof die Schwurhand und bekenne Dich dem Weltrichter als den Vollstrecker russischen Volkswillens.“

„Der ist der Kaiser. Auf seine Krone, Narr, stülpe das Neß Deiner listigen Rede. Hört er Dich, dann wird Dir nicht Muße bleiben, vom Inhalt der achten Zorneschale mit eingespeicheltem Maul zu erzählen. Dann kannst Du Deinen Schlüssel zum Abgrund brauchen. Von Johannes ist zu Peter und Paul nicht sehr weit.“

„Von der Offenbarung in den Kerker: sehr nah. Der Kaiser hat mich gehört; nicht in die Rasematten der Apostelbefestigung geworfen. Und Dir stehe ich Rede, weil Du sie fordertest; jetzt möchte, der so laut mit seiner Mannheit prahlte, ihr, wie ein verträumtes Mädchen der Küge, entschlüpfen. Dir ist der Mensch Werkzeug oder Waffe; rechts und links millionenfach zu ersetzen. Gott aber schuf ihn nach seinem Ebenbild, als ein Wesen, das himmelan schaut, und ließ ihm die Wahl, in Sippenenge zu hausen oder sich einen Staat zu bauen. Will Klüglerwitz behaupten, der Mensch des Ostens, der Morgendämmerung sei zum Krieger, zum Eroberer geschaffen? Zögst Du mit Farnen, weil ihrer viele sind, in den Kampf gegen Eichen? Der russische Mensch ist seiner Erde noch nicht fest eingewurzelt. Weil er sich, nach der Tatarenherrschaft, nicht tief in die Scholle gebettet hat, schien er nach Wanderung lüstern. Sein Traum ist's, sein Sang; nicht er. Ihr kennt ihn nicht. Mit all Euren Beamten, Priestern, Spähern habt Ihr nie geahnt, was sich diesem Volk entbinden wollte. Nur, in allzu kurzer Vision, der junge Gossudar: da er nach Friedenssicherung trachtete. Auf dem Dank für dieses Streben ruhte gestern noch das Gebälk Eures Hauses. Morgen trägt er's nicht mehr. Ich stieg aus dem Abgrund; für immer. Das Ende ist nah. Nur der Friede kann Rettung verbürgen.“

„Nur der Sieg! Was laßt Du wieder von Ende? Der Russe ist Patriot. Er schämt sich, den Feind mit dem Schauspiel innerer Zwietracht zu ergötzen, und vertraut geduldig der Obrigkeit. Er wird nicht ruhen, bis das Verlorene wiedergewonnen ist. Hat er je gezaudert, sein Blut dem Vaterland hinzugeben?“

„Durfte er jemals denn zaudern? Wurde sein Wunsch erfragt? Von einer Hölle peitschten sie ihn in die andere. Patriot war er nie; nicht im Sinn europäischer Vorstellung. Ringsum, im selben Reichsverband, fremde Völker, Fremdsplitter mitten im

Leib; drüber ein fremder Wille. Wo das Reich anfängt, wo endet, was drin wohnt, was sein Schoß trägt, weiß er nicht. Heimath ist ihm nur die Gemeinschaft des Glaubens, der Sprache, des Erwerbes. Die Kraft zur Bildung und Erhaltung eines Staates müßte ihm anerzogen werden. Daraus aber wäre Gefahr entstanden. Ihr wolltet im Westen als Beherrscher civilisirter Großmacht umschmeichelt sein und zu Haus die Bequemlichkeit des Orients wahren. Lange schien die Zweiheit möglich; so lange, wie zwischen Volk und Gesellschaft die Mauer stand. Industrie kam: sie wankte. Das erste Jahr des großen Krieges hat sie gestürzt. Brächte das zweite Sieg: sie wäre nicht aufzumörteln. Der Bauer will Land; will aus dem Acker ernten, den sein Schweiß gedüngt hat, und wurde von der Agrarreform nicht satt. Der Balte, FINE, Pole, Jude will das selbe Recht, das der Russe hat; und findet es als Wohnstatt schmal genug. Solche Wünsche, meint Ihr, flattern auf und ab; ein schlauer Wärter läßt die hungernden ein paar Körner picken und sperrt die ermüdeten in den Käfig. So dachtet Ihr Euch ja auch die Behandlung der Reichsduma. Irrthum eines halb noch fremden Geschlechtes. 'Wenn die Väter entschlafen sind, bleibt Alles, wie es am Schöpfungstag war.' Bliebe es: Jubel hätte die Deutschen in den Grenzbezirken begrüßt. Wovon aber sprachen Gepunkte und Abgeschabte, seit Krieg ist? Viel mehr als von Schlachtfelderträgen von seiner Nachwirkung auf Rußlands inneres Leben. 'Dürfen wir Sieg oder müssen wir Niederlage wünschen?' Das war auf der Lippe aller Wachen die Frage; seltsamere gab nie einem Volksherr das Geleit. Antwort sprach das Gelübde: 'Strahlender Sieg selbst darf nicht zur Stützung der Selbstherrschafft und Bureaukratie mißbraucht werden.' Die sind in den Abgrund verurtheilt; und daß auch die neue Probe ihre Leistung als unzulänglich erwies, liefert den Schlüssel in die Hand des Volkes. Dem nun auch die Gesellschaft eingegliedert, eingeblutet ist. In Palästen bangt Mancher vor Straßenaufstand und Kommunaldictatur. Das wäre Zufallsresultat. Unwichtig, fürs Erste, sogar, ob der Feind noch ein Bißchen tiefer ins Land dringt oder auf der eroberten, besetzten Linie überwintern muß. Rußlands Menschheit will von der Hölle los; nicht an kleinen Putsch oder Parlamentshader die Zeit vertrödeln. Deshalb freut seine Seele sich der Verbrüderung mit den Vormächten des Westens. Sein Haus soll rein werden;

dem Wirth und dem Miethern nicht länger Spott und Schande bringen. Schaust Du, Großfürst der Russen, der sein Heer säubern wollte, das Land dieser Verheißung? Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde verging und das Meer zerrann. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach: Siehe da die Hütte Gottes bei den Menschen; er wird bei ihnen wohnen, sie werden sein Volk und er selbst wird mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und wird weder Tod noch Leid, weder Schmerz noch Geschrei ferner sein. Und einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten der letzten sieben Plagen, kam zu mir und redete: Ich will Dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes. Und führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem. Die hatte die Herrlichkeit Gottes und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis. Und hatte eine große, hohe Mauer und zwölf Thore. Und Der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, das er die Stadt messen sollte, die Mauer und die Thore. Die Stadt war von lauterem Gold, die Mauer von Jaspis und jedes der zwölf Thore aus einer Perle. Keinen Tempel sah ich in der Stadt; denn der Herr, der allmächtige Gott, und das Lamm ist ihr Tempel. Ihre Thore werden nicht verschlossen und nie wird in ihr Nacht sein. Und wird nicht hineingehen irgendein Gemeines, das da Gräuelt und Lüge mitbringt. Recht und Gunst ist dann nicht mehr käuflich. Nirgends ein Büttel, der den Armen anbrüllt, die Jungfrau um die Hüfte faßt, dem Jüdchen erschacherte Rubel abpreßt. Freimüthige Rede erlaubt. Jeder auf seinem Posten verantwortlich. Pranger und Richtblock, Galgen und Rad weggeschickt. Und das Volk vieler Völker zu froher, von Klugheit berathener Nutzung des Bodens, der unerschöpflich reichen Erde vereint. Wozu hülf uns Sieg? Noch thaten wir beinahe nichts, unser Reich zu erobern. Nur in langem Frieden kann es geschehen. Der heilt die Wunden, beschert dem Darbenden Arbeit und härtet aus jeder Billion bitterer Thränen eine Perle, aus der ein Thor unserer Glaubensfeste geformt werden kann. So sprach ich zu Rußlands erhabenem Vater. Und er hat den Gottesknecht gnädig angehört."

„Er ist ein Kind, ist . . . Gossudar und Generalissimus.“

Thüringer  
Waldsanatorium **Schwarzeck**  
Bad Blankenburg — Thüringerwald  
(Bes.-San.-Kat. Dr. Wiedenburg)  
für Kranke und Er-  
holungsbedürftige,  
ist auch während  
des Krieges geöffnet  
und besucht!  
Ausführliche  
bilderge-  
schmückte  
Prospekte  
werden  
kostenlos  
verschickt.

Prospekt  
kostenlos

**Vorbild** lung z. Einjährl., Prim., Abit.-Prüf.  
L. Dr. Harangs Anst., Halle-S. 72.

*In dem  
besten Familien  
sollt man Halling  
durch die  
Doffische  
Zeitung*

*Carl W. W., Vllthinfarb*

**Bad Salzbrunn.** Nachdem bereits den verfloffenen Winter hin- durch die wichtigsten Kureinrichtungen unseres Bades geöffnet waren und den zahlreichen Militär- und Zivilgästen zur Verfügung standen, hat die Fürstliche Badeverwaltung sich entschlossen, auch im kommenden Winter den Kurort offenzuhalten. Allen denen, die während des Sommers infolge zu großer Inanspruchnahme wegen des Krieges nicht in der Lage waren, eine Brunnen- und Badekur zu gebrauchen, bietet sich im kommenden Winter erwünschte Gelegenheit, das Versäumte nach- zuholen.

Für ausichtsvolle Behandlung in unserem Bade kommen neben Katarrhen der Luftwege und der Verdauungsorgane auch Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit sowie die Folgeerscheinungen nach Influenza in Betracht. Besonders bei Blasen- und Nierenleiden hat Bad Salzbrunn mit seinen Quellen ausgezeichnete Erfolge gezeitigt.

An dieser Stelle sei noch auf die vorzüglichen natürlichen kohlen- sauren Mineralbäder hingewiesen, die sich einer stetig steigenden Belieb- theit erfreuen.

Bis zum 23. September 1915 sind in Bad Salzbrunn 5553 Kur- gäste, 4889 Durchreisende, zusammen 10 442 Personen, eingetroffen; außerdem wurden 61 039 Tagesbesucher gezählt.

## Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Abonnenten, welche die „Zukunft“ bei der Post abon- nirt haben oder durch Postüberweisung erhalten, wollen sich bei Aus- bleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer stets an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, schreibe man unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an den

**Verlag der Zukunft.**  
Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 3a.

# Rennen zu Hoppegarten

## Herbst-Meeting

Neunzehnter Tag

Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 1½ Uhr  
7 Rennen;

u. a.:

## Hertefeld-Rennen

Zwanzigster Tag

Montag, den 4. Oktober, nachm. 1½ Uhr  
7 Rennen;

u. a.:

## Asseburg-Rennen

Einundzwanzigster Tag

Donnerstag, den 7. Oktober, nachm. 1½ Uhr  
7 Rennen;

u. a.:

## Adonis-Rennen

Eisenbahn-Fahrpläne in den Tageszeitungen und an  
den Anschlagssäulen

### Preise der Plätze:

Ein Logenplatz I. Reihe . . . . .	Mk. 14,—
do. II. " . . . . .	12,—
Ein I. Platz Herren . . . . .	10,—
do. Damen . . . . .	6,—
Ein Sattelplatz Herren . . . . .	8,—
do. Damen . . . . .	4,—
Sattelplatz Herren . . . . .	4,—
do. Damen . . . . .	3,—
Ein dritter Platz . . . . .	1,50
Kinderkarten . . . . .	1,—

# Dresden - Hotel Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus mit allen zeitgemässen Neuerungen

Dr. Miller's  
**Sanatorium**  
Dresden (Sachsen)  
Abteilung f. Minibereitstoffe: pro Tag 5 Mk.

**Diätet Kurort**  
nach Schroll

Anerk. Lage  
Wirks. Heilort  
Chron. Krankh.  
Diätet. Kurort

**Sanatorium Bühlau**

bei Dresden.  
Stets geöffnet. Prospekte frei.

## Kurhaus Bad Nassau (Lahn)

Ruhiges Haus für Erholungsbedürftige, Nervöse und Innerlich Kranke. Neuzeitlicher Komfort, moderne diagnostische und therapeutische Einrichtungen. Das Haus wird auch in der Kriegszeit vom leitenden Arzt in gewohnter Weise weitergeführt. **Kriegsteilnehmer erhalten Ermässigung.** Prospekte und Auskunft durch die Verwaltung.

## Salzbrunner Oberbrunnen

seit Jahrhunderten

**heilbewährt** bei Katarrhen, Gicht  
und Zuckerkrankheit

Versand durch Gustav Striebold, Bad Salzbrunn i. Söhl.

# BADEN-BADEN

Angenehmer Herbstaufenthalt.

Mildes Klima. Geschützte Lage. Glänzende Heilerfolge der Thermalbäder bei Kriegerverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus und Gicht. — Grossh. Heilanstalten mit allen Kurmitteln. — Inhalatorium. — **Bäder und Kurhaus während des ganzen Jahres geöffnet.** — Ermässigungen im Gebrauch der Bäder und Kurmittel an Kriegsverwundete und -kranke. — Konzerte, Theater, Vorträge, prächtige Spaziergänge. Bergbahn auf den Merkur (ausgezeichnet durch intensive Sonnenbestrahlung). **Militärpersonen und ihre Angehörigen sind kurtaxafrei.**

Auskunft u. Prospekte durch das städtische Verkehrsamt.

## SANATORIEN

bietet der Anzeigenteil der  
**ZUKUNFT**  
Gelegenheit zu wirksamer  
Propaganda.

**Alleinige Anzeigen-Annahme der Wochenschrift „Die Zukunft“ nur Max Kirstein** Berlin SW. 68, Markgrafstr. 59. Fernspr. Amt Zentrum Nr. 10 809, 10 810.  
**Insertionspreis für die 1 spaltige Nonparelle-Zelle 1,20 Mk., auf Vorzugsetten 1,80 Mk.**

# Bad Dürtheim

Im Badischen Schwarzwald **Hochstgelegenes Solbad Europas**  
jährlich 100000 Bäder. — Auskunft u. Prosp.  
durch das **Grossh. Salinenamt** und  
den **Kur- u. Verkehrsverein.**

**Mitscher** im Garten  
**Krebse**  
Französische Strasse 18 **Pfirsichbowle**

Korporation der Kaufmannschaft von Berlin  
**Handels-Hochschule Berlin**

Das amtliche Verzeichnis der Vorlesungen und Uebungen im Wintersemester 1915/16 nebst Stundenübersicht ist erschienen und kann zum Preise von 30 Pfg. durch den Verlag von GEORG REINER, BERLIN W. 10, oder vom Sekretariat der Handels-Hochschule (Berlin C. 2, Spandauer Strasse 1) bezogen werden.

Erste Immatrikulation: Montag, den 25. Oktober.

Beginn der Vorlesungen und Uebungen: Dienstag, den 26. Oktober.

Der Rektor: Eltzbacher.



# AEG

## Metalldraht-Lampe